

Er „betreut“ die Reben individuell

Johannes Teutsch begrüßte die GLH zur Führung und Weinprobe auf seinem Weingut



„Ich laufe im Weinberg spazieren und überlege, was ich den Reben Gutes tun kann“, erklärte Winzer Johannes Teutsch Mitgliedern der Grünen Liste Hirschberg und Gästen auf seinem Weingut mit herrlichem Blick in die Rheinebene. Foto: Dorn

Von Karin Katzenberger-Ruf

Hirschberg-Leutershausen. „Wenn der Wein erst mal in der Flasche ist, kann ich nicht mehr auf ihn einwirken. Das geht nur im Fass“, sagt Johannes Teutsch. Deshalb füllt der Inhaber des gleichnamigen Weingutes den Rebsaft auch nicht vor April ab. Dies und mehr aus seinem Arbeitsleben erzählte er bei einer Führung durch das Gelände in herrlicher Hanglage mit Blick auf die Rheinebene.

Mitglieder und Gäste der Grünen Liste Hirschberg (GLH) sollten vor einer Weinprobe einiges über den Familienbetrieb erfahren, den Teutsch zusammen mit seiner Mutter führt. Auf einer Fläche von rund fünf Hektar gedeihen zwischen Riesling, Regent, Spät- und Grauburgunder, Scheurebe oder Gewürztraminer viele Rebsorten, die für den Laien beim

derzeitigen Reifegrad der Trauben kaum zu unterscheiden sind. Der Winzer kann dies natürlich, schließlich gehörte die „Rebsortenkunde“ zur Ausbildung. „Ich laufe im Weinberg spazieren und überlege, was ich den Reben Gutes tun kann – das nenne ich individuelle Einzelstockbetreuung“, erklärt Teutsch mit einem Augenzwinkern. Seiner Schilderung nach wachsen Reben im Grunde viel stärker, als sie sollen, und müssen deshalb radikal geschnitten werden.

Ob der Frost im Frühjahr größere Schäden angerichtet habe, will jemand wissen. Das kann Teutsch verneinen. Was auch daran liege, dass ein Weinstock im Gegensatz zu einem Obstbaum erst die Blätter und dann die Blüten austreibe. Wie das mit der Schädlingsbekämpfung sei, fragt ein anderer. Zwischen Mitte Mai und Mitte Juli müsse öfter gespritzt wer-

den, antwortet Teutsch. Er versuche jedoch, den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln auf ein Minimum zu reduzieren. Bei guter Pflege werde ein Weinstock 50 bis 60 Jahre alt. Inwiefern sich die Bodenbeschaffenheit auf die Qualität der Beeren und den Geschmack des Weines auswirkten, sei umstritten. Doch ein Riesling, der an der Mosel auf Schiefer wachse, sei schon von einem aus der Ortenau mit ihrem Lößboden zu unterscheiden.

Im Familienbetrieb Teutsch werden pro Jahr durchschnittlich 25 000 Flaschen Wein produziert. Derzeit stehen 22 Sorten auf der Karte, Gewürztraminer gibt es nur in geringen Mengen. Auf „Bio“ umzustellen, hat Teutsch seiner Schilderung nach bisher noch nicht in Erwägung gezogen. Auch weil die Vorgaben dafür für ihn nicht ganz schlüssig sind.